

Für ein wertschätzendes Miteinander



„Gutes und angemessenes Verhalten“
ist eine Selbstverständlichkeit.
So sollte es sein und meist ist es auch so.

Kommunikation ist allgegenwärtig, ob durch Sprache, Körpersprache
oder Verhalten im Sinne von „Tun“ oder „Nicht-Tun“.

Wir können nicht nicht kommunizieren.

Die Wirkung von kleinen alltäglichen Situationen ist groß. Sie
können durch persönliche Rahmenbedingungen oder die
jeweilige Tagesform beeinflusst sein.

Damit ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander über
alle Hierarchieebenen hinweg erfolgreich gelebt werden kann,
sind uns folgende Leitgedanken wichtig:

Höflichkeit und Respekt

Egal, wem wir begegnen, Höflichkeit und Respekt sind immer positive Türöffner und eine Grundlage unserer Zusammenarbeit. Dazu zählen auch Gepflogenheiten wie das Grüßen auf Gängen oder das Bedanken. Begegnen wir anderen, wie wir es uns auch für uns selbst wünschen.

Offene Kommunikation

Begegnen Sie Kolleginnen und Kollegen auf Augenhöhe, unabhängig von Hierarchie oder Laufbahn. Nutzen Sie möglichst kurze Kommunikations- und Informationswege und agieren Sie dabei transparent, klar und termingerecht. Und nicht zuletzt, nehmen wir uns die Zeit, unseren Kolleginnen und Kollegen - auch im Privaten - aktiv zuzuhören.

Verlässlichkeit und Vertrauen

Wir begegnen einander menschlich, wertschätzend und vertrauensvoll. Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für ein gutes Arbeitsklima. Um Vertrauen wachsen zu lassen, müssen wir uns auf andere verlassen können. Deshalb halten wir Absprachen ein und gehen mit persönlichen Informationen verantwortungsvoll um.

Anerkennung

Anerkennung von Leistungen oder getaner Arbeit gehört zum Grundverständnis von Wertschätzung. Die meisten Kolleginnen und Kollegen leisten Tag für Tag gute Arbeit. Dabei handelt es sich auch um Tätigkeiten, die den „Normalbetrieb“ sicherstellen und dabei leicht übersehen werden können. Durch Interesse am Aufgabengebiet und der Arbeit Ihrer Kolleginnen und Kollegen, gepaart mit ehrlich gemeinter Anerkennung, bewirken Sie viel.

Positive Fehlerkultur

Ein Perspektivwechsel bereitet den Weg zu einer konstruktiven Fehlerkultur. In einer sich schnell verändernden Welt müssen wir uns trauen dürfen, Neues auszuprobieren und aus Erfahrungen zu lernen. Gutes behalten wir bei. Fehler reflektieren und analysieren wir und lernen daraus. So können wir uns weiterentwickeln.

Konstruktive Kritik

Kritik zu äußern erfordert Mut und Einfühlungsvermögen: Betroffene möchten sich nicht angegriffen fühlen und dennoch müssen Probleme angesprochen werden. Deshalb äußern wir Kritik konkret, sachlich und zielführend. Wir weisen auf Verbesserungsmöglichkeiten hin und loben Gelungenes.

Auf der anderen Seite nehmen wir kritische Rückmeldungen als etwas Positives wahr. Wir nutzen sie als Möglichkeit, die eigene Arbeit und das jeweilige Projekt zu verbessern und voranzubringen.

Selbstverständnis als Team

Auf dem Weg zu einem guten Team ist es unerlässlich, seine Kolleginnen und Kollegen als Partner zu verstehen, sie in ihren Ansichten und Meinungen ernst zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. Bieten Sie Ihre Hilfe an, wenn Kolleginnen oder Kollegen diese benötigen. Akzeptieren wir, dass jeder nach seinen Fähigkeiten arbeitet. Unsere Eigenheiten und vielfältigen Perspektiven sehen wir als Bereicherung an. Gemeinsam können auch große Aufgaben gelöst werden, indem jeder seinen Teil dazu beiträgt.

Fairness

Jeder Einzelne hat das Recht auf eine gerechte und faire Behandlung. Diskriminierung und Mobbing werden nicht toleriert. Weisen Sie auf Missstände hin, wenn Sie diese bemerken. Wenden Sie sich an kompetente Ansprechpartner, egal ob Sie selbst oder ein Anderer betroffen sind.